

baut sich nicht selten in zwei Etagen auf; die zahlreichen holzgeschnitzten Figuren gehören mitunter zu dem Besten, was in dieser Art in Böhmen geschaffen wurde, sie haben noch nicht die barocke Haltung der späteren Arbeiten, klingen vielmehr in ältere Traditionen aus.

So war das Gerüst beschaffen, zu welchem Škreta und seine Zeitgenossen, wie Mathias Zimbrecht und andere, ihre Altarblätter lieferten. Es wäre in vielen Fällen ungerecht, wenn man ihre Kunst nach dem gegenwärtigen Zustande der Bilder messen wollte; dieselben sind mit der Zeit stark nachgedunkelt und mit Staub bedeckt worden, oder wie dies bei den Bildern Škretas in der Leitmeritzer Kathedrale der Fall ist, wurden die Farben von den Sonnenstrahlen nahezu aufgezehrt, und in den meisten Fällen haben noch unberufene Hände unter dem Vorwande liebevoller Restauration zur Verderbniß beigetragen. Nur in Ausnahmefällen ist der Zustand ein weniger bedauernswerther. Škreta schloß sich während seines Aufenthaltes in Italien gänzlich der Richtung der Effektiker an und setzte seine Zeitgenossen durch seine Eigenschaft, sich fremde Malweise anzueignen, in Staunen. Es gibt kaum einen bedeutenden Künstler Italiens des XVI. Jahrhunderts und vom Beginn des XVII. Jahrhunderts, welcher nicht in der Liste jener vorkäme, deren „Manier“ nach dem Dafürhalten seiner Zeitgenossen Carlo Škreta, wie er sich zu unterschreiben pflegte, täuschend nachgeahmt hat. In günstiger Weise tritt in seinen besten Leistungen, wie in dem Hochaltarblatt der Maltheferkirche in Prag eine gewisse Hinneigung zu der venetianischen Schule hervor. Bedeutend sind seine Leistungen im Porträtfach, welche zumeist auch bedeutende Persönlichkeiten vorführen; die hohe Geistlichkeit ist darunter selbstverständlich vertreten, insbesondere durch jene Männer, welche der Kunst gewogen waren, wie der Administrator des Malthefer-Priorats Bernard de Witte oder der erste Bischof von Leitmeritz Maximilian Rudolph von Schleinitz. Das gespreizte Wesen, welches in den Leistungen der früheren Generation, wie beispielsweise des Hofmalers Ferdinands III. Luyx von Lugenstein vorherrscht, ist in den Bildnissen Škretas völlig abgestreift; die natürliche Haltung, der lebendige Ausdruck, der warme Ton zeichnen diese Bildnisse von jenen der früheren Generation aus.

Der gewaltige künstlerische Aufschwung, dessen Anfänge in seine Lebenszeit fallen, hatte zur Folge, daß am Schluß des XVII. Jahrhunderts Prag von fremden Künstlern nahezu überflutet wird und daß selbst auf dem Lande bei den kunstsinigen Adligen und Prälaten Künstler stete Verwendung finden. Unter den gegen Schluß des XVII. Jahrhunderts seßhaft gewordenen fremden Künstlern sind Rudolph Byiz, Johann Dnghers, Jan Valerij Callot zu nennen, und denselben gesellen sich zahlreiche Maler zu, welche aus dem damals noch zur Krone Böhmens gehörenden Breslau stammend mit Recht den heimischen Künstlern beigezählt werden können. Johann Christoph Liška, Georg W. Neunherz, Johann Georg Heintisch und Franz X. Palcko sind die bedeutendsten unter ihnen.